

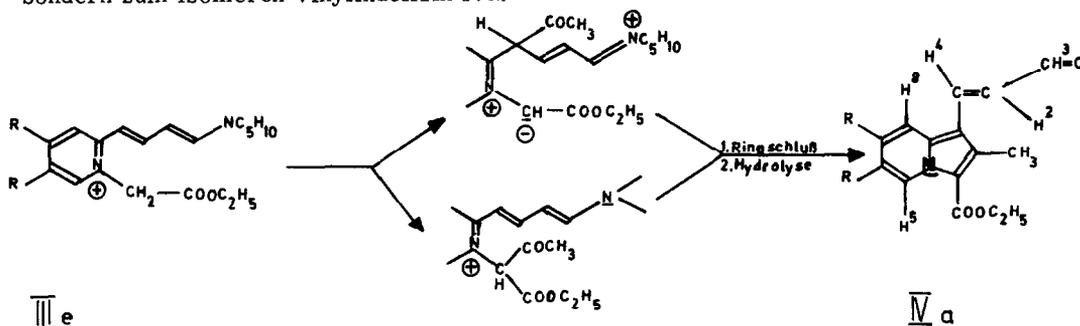
BERICHTIGUNG UND ERGÄNZUNG ZUR ARBEIT VON F. KRÖHNKE UND D. MÖRLER:
RINGÖFFNUNG AN CHINOLIZINIUMSALZEN MIT ALIPHATISCHEN AMINEN
UND FOLGEREAKTIONEN ¹

F. Kröhnke

Institut für Organische Chemie der Universität Giessen

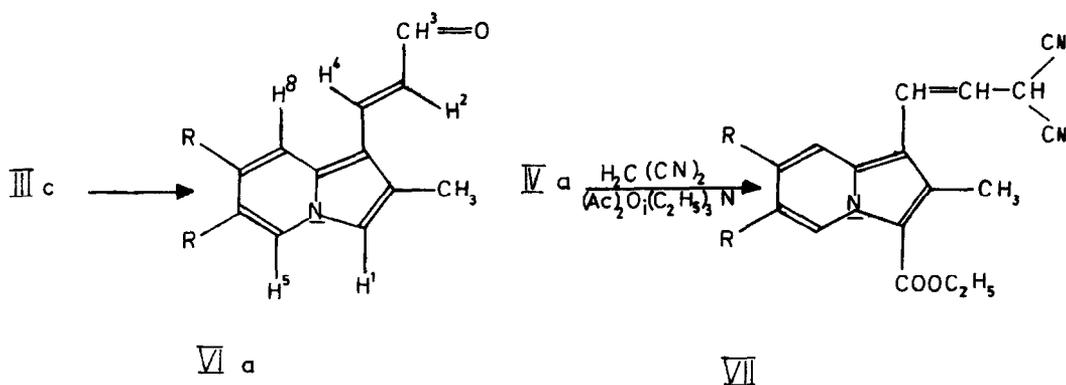
(Received in Germany 15 May 1972; received in UK for publication 20 May 1972)

Der Ringschluß aus dem vinylogenen Amidiniumsalz IIIe ¹ führt nicht zum Vinylindolizin IV, sondern zum isomeren Vinylindolizin IVa:



Mit Formel IVa sind die von uns ermittelten NMR-Werte entschieden besser vereinbar, worauf uns Herr Dr. W. Leimgruber, Nutley, N.J., freundlicherweise hinweist.

Während unsere Formel V unverändert bleibt, kommt dem auf der Al₂O₃-Säule entstehenden Vinylindolizin VI nunmehr die isomere Formel VIa zu:



Es handelt sich also in den Verbindungen IVa und VIa um vinyloge Säureamide, was ihre gelbe Farbe erklärt - V ist farblos - und ihre Reaktionslosigkeit gegenüber typischen Aldehyd-Reagentien verständlich macht. Wohl aber setzen sie sich in der von uns kürzlich² gekennzeichneten Art als vinyloge Säureamide mit reaktiven Methylenverbindungen zu farbvertieften Cyaninen um; so VIa mit Malodinitril zum roten, unsymmetrischen Cyanin VII.

Bei den Cyaninen VIa, also solchen mit freier 3-Stellung, findet mit Malodinitril oder Cyanessigester in Acetanhydrid eine kompliziertere Umsetzung statt zu tiefblauen Kristallisaten, an deren Bildung offensichtlich zwei Moleküle von VIa beteiligt sind. Über diese Ergänzungen soll an anderer Stelle berichtet werden.

Literatur:

1. F. Kröhnke und D. Mörlner, Tetrahedron Letters 39, 3441 (1969); Liebigs Ann.Chem. 744, 65 (1971)
2. F. Kröhnke und H.G. Nordmann, Liebigs Ann.Chem. 730, 158 (1969); s. auch Dissertation H. Schnegelberger, Universität Giessen 1964, S. 23/26.